



Statement von Susanne Mierau

Susanne Mierau, Diplom-Pädagogin, Autorin | Foto: Ronja Jung

Trennungen sind für viele Kinder in Deutschland eine Lebensrealität. Im Jahr 2020 waren mehr als 119 000 minderjährige Kinder von einer Ehescheidung betroffen. Hinzu kommen Trennungen von nicht-verheirateten Paaren. Noch immer gibt es keine genauen Angaben dazu, wie viele Kinder genau von einer hochkonflikthaften Trennung oder Scheidung betroffen sind. Dies ist bereits ein Teil des Problems, da das Fehlen einer verbindlichen Definition hierzu die Problematik unsichtbar macht. Auch wenn die Mehrzahl an Familien mit minderjährigen Kindern, bei denen es zu einer Trennung kommt, keine Hochkonflikthaftigkeit aufweisen, ist dieses Thema von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung. Die rechtlichen Verfahren wirken sich auf die betroffenen Kinder und ihre Bezugsperson(en) in besonderer Weise aus, ihre Folgen wirken darüber hinaus in die Gesellschaft hinein. Daher ist es von besonderer Bedeutung, wie die Verfahren gestaltet sind, welche Methoden unter welcher Qualifikation angewendet werden und welche ideologischen Leitbilder in die Rechtsprechung einfließen - nicht nur für die betroffenen Personen selbst, aber insbesondere auch für sie. Ideologische Leitbilder schaffen in der Gesellschaft ein Klima, das sich direkt auf Familien auswirkt, beispielsweise die Angst davor, sich vom anderen Elternteil zu trennen aus Sorge, das Kind zu verlieren oder das Kind schutzlos einem gewalttätigen Elternteil zeitweilig überlassen zu müssen.

Die vorliegende Auswertung von Verfahren zeigt Mängel im aktuellen Vorgehen auf verschiedenen Ebenen wie den Kinderrechten, aber auch der Istanbul-Konvention. Als Pädagogin bin ich in meinem Arbeitsalltag insbesondere immer wieder mit dem Narrativ des „PAS – Parental Alienation Syndrom“, in Deutschland auch als „EKE - Eltern-Kind-Entfremdung“ bekannt, und der so genannten „zu engen Mutter-Kind-Bindung“, konfrontiert. Diese wissenschaftlich nicht haltbaren Theorien haben in den Mainstream Eingang gefunden, auch durch die wiederkehrende Anwendung in der Rechtsprechung und Jugendhilfe, getragen durch Lobbyisten, Weiterbildungsangebote und Onlinekurse und werden mittlerweile selbst in niedrigschwelliger Ratgeberliteratur für Eltern verbreitet. Die vorliegende Arbeit gibt einen Einblick in dieses und weitere Narrative, die nicht nur allgemein das Familienklima prägen, sondern gravierende Auswirkungen auf kindliche Entwicklung und den Opferschutz haben, da sie nach vorliegender Untersuchung flächendeckend fälschlicherweise Einzug gehalten haben in familienrechtliche Verfahren. Hier benötigen wir weitere Studien und insbesondere umfassende Aufklärungsarbeit.

*Susanne Mierau ist Diplom-Pädagogin, Familienbegleiterin und Autorin diverser Elternratgeber und Sachbücher rund um Bindung und Beziehung, darunter drei SPIEGEL-Bestseller zur Situation von Müttern und Kindern, sowie Kinderrechten. Sie arbeitet seit fast 20 Jahren in der Familienbegleitung on- und offline und betreibt mit Geborgen Wachsen eines der reichweitenstärksten Elterninformationsblogs zu Bindung und Beziehung Deutschlands.*